

Hessen lebt Respekt.

Eine Handreichung zur Herstellung eines Kurzfilms
für den Unterricht ab Klasse 7



INHALT

Einleitung	3
Durchführung	4
1. Vom Brainstorm zur Filmidee	5
Drei Spielanleitungen	7
Arbeitsblatt 1 – Respekt – was ist das überhaupt?	8
Arbeitsblatt 2 – Ein Moment, ein Ort und eine Person des Respekts	10
2. Von der Idee zum Drehbuch	11
Arbeitsblatt 3 – Respekt in vier Filmen	12
Arbeitsblatt 4 – Eine Idee wird konkret	14
Arbeitsblatt 5 – Drehbuch oder Exposé?	16
3. Vom Drehbuch zum Dreh	17
Arbeitsblatt 6 – Die Darsteller: die Personen vor der Kamera	19
Arbeitsblatt 7 – Das Technikteam: die Personen hinter der Kamera	20
Arbeitsblatt 8 – Das Regie- und Orgateam	22
4. Vom Material zum Film	24
Arbeitsblatt 9 – Sichten, Bewerten, Sortieren – Schneiden!	25
Fragebogen für das Probescreening des Kurzfilmprojekts „Respekt!“	27
5. Vom Film zum Publikum	28
Der Film ist fertig: Respekt! Und jetzt?/Fragebogen zur Teamarbeit	29
Anhang 1 – Anregungen zur spielerischen Gruppenbildung	30
Anhang 2 – Ausschneidekärtchen zum Assoziationsspiel „Respektlos – was nun?“	31
Anhang 3 – Ausschneidekärtchen zum Rollenspiel: „Guten Tag“ mal ganz anders	32
Anhang 4 – Beispiel Gruppenvertrag	33
Anhang 5 – Materialblatt „Beispiele für Kameraeinstellungen und Perspektiven“	34
Weiterführende Links zu Filmbildung und Respekt	35
Impressum	36



EINLEITUNG

Die vorliegende Handreichung versteht sich als Anregung für Lehrerinnen und Lehrer, sich im Unterricht mit dem essentiellen Begriff Respekt auseinanderzusetzen. Sie ist Bestandteil der Kampagne „Hessen lebt Respekt.“, die durch den Hessischen Ministerpräsidenten initiiert worden ist. In einzelnen didaktischen Einheiten bietet es eine konkrete Anleitung zur Erstellung eines kurzen Films, an dem die ganze Schülergruppe aktiv beteiligt ist. Aktuell kann dieser sogar beim Schülerwettbewerb „Welcher Film läuft bei Dir ab, wenn Du an Respekt denkst?“ noch bis zum 30. September 2017 eingereicht werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.hessen-lebt-respekt.de/projekte/schuelerwettbewerb

Aber auch über den Wettbewerb hinaus ist ganz generell das Erarbeiten eines gemeinsamen Films motivierend und gemeinschaftsfördernd. Auf individuellen Erfahrungen aufbauend bringt die gemeinschaftliche Arbeit allgemein gültige Aussagen hervor, die durch ihre kommunikative Absicht zur Diskussion anregen.

Das Material richtet sich an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7. In einzelnen Schritten soll es zur Fertigstellung eines kurzen Films anleiten. Je nach Altersstufe und spezifischer Klassenzusammensetzung können die einzelnen Aufgaben kombiniert, hervorgehoben oder auch weggelassen werden.

Jedes Kapitel ist in zwei Teile aufgeteilt. Der erste Teil richtet sich an die Lehrkraft und enthält didaktische Hinweise, detaillierte Lerninhalte und Zeitangaben. Der zweite Teil besteht aus Arbeitsblättern für die Lernenden, die als Kopiervorlage dienen und so zum direkten Einsatz im Unterricht verwendet werden können.

Auch wenn der Ursprungsgedanke dieser Materialien die Hinführung zur Teilnahme an einem Videowettbewerb ist, sollte bei diesem Projekt nicht die Qualität des Endprodukts das Hauptanliegen sein.

Vielmehr ist es wünschenswert, den Weg als Ziel zu nehmen, und die Teilnehmenden durch einen intensiven und persönlichen Gedankenaustausch zu einer gemeinsamen, kreativen Produktion zu führen. Um dabei auch innerhalb der Klasse neue Bezüge zu schaffen, finden Sie im Anhang Beispiele zur spielerischen Gruppenfindung.

DURCHFÜHRUNG

Für die Durchführung dieses Projekts sind folgende technische Geräte nötig:

- Beamer und Projektionsfläche, alternativ mehrere Computer
- Internetanschluss zur Sichtung von Beispielvideos auf Youtube
- Videokamera (kann eventuell vom örtlichen Medienzentrum geliehen werden, Infos siehe Anhang), alternativ Handykameras der Teilnehmenden
- Nach Möglichkeit externes Mikrofon mit Anschluss an die Videokamera und Kopfhörer
- Computer mit Schnittprogramm und mindestens eine Person, die dieses Programm beherrscht (Lehrkraft, Leiterin oder Leiter der Video-AG oder des örtlichen Medienzentrums), alternativ dazu Videoeditier-Apps für Smartphones

Dauer und Einsatzbereich:

Die Arbeitsmaterialien bieten sich sowohl zum Einsatz im Regelunterricht an (etwa in den Fächern Deutsch, Kunst, Ethik, Religion, Gesellschafts- und Gemeinschaftskunde), als auch bei Projekttagen, für eine Video-AG oder in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit.

Doch kann das Material an die jeweiligen Bedürfnisse und die zur Verfügung stehende Zeit individuell angepasst werden, wobei jedoch mit einem Minimum von vier Doppelstunden à 90 Minuten gerechnet werden sollte (siehe Hinweise in den einzelnen Kapiteln).

Bei Verwendung aller Arbeitsanregungen wird die Gesamtdauer für dieses Projekt auf etwa acht bis zwölf Doppelstunden à 90 Minuten geschätzt.

1. VOM BRAINSTORM ZUR FILMIDEE

Der Begriff Respekt ist so allgegenwärtig wie abstrakt. In Abhängigkeit davon, in welchem Zusammenhang das Wort benutzt wird und wer es ausspricht, können gegensätzliche Gedanken und Gefühle damit verbunden werden.

Zum Beispiel: „Aus Respekt vor meiner Freundin würde ich nie öffentlich über unsere Beziehung reden.“ oder „Respekt, Bruder, wie Du die Alte hast abblitzen lassen!“

Alle Mitglieder der Gruppe (Klasse, Arbeitsgemeinschaft, Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Projekttagen) sollten sich im ersten Arbeitsschritt also erst einmal darüber klar werden, was Respekt für sie selbst bedeutet. Auch die Lehrkraft sei an dieser Stelle dazu eingeladen, sich dieser Bewusstwerdung anzuschließen.

Als Einstieg bietet sich ein Spiel in der Gruppe an, um sich dem Thema *emotional zu nähern* (Rollen spiel, Gruppenspiel, Assoziationsspiel). Es schließt ein Brainstorming an, ein offenes und spontanes *Assoziieren*, um dann in einzelnen Arbeitsschritten den Begriff immer mehr zu *konkretisieren*.

Auf dem Arbeitsblatt können verschiedene Formen von Respekt persönlich eingestuft werden, und in der *Interpretation* eines Zitats verdeutlichen sich *Definition und Gegensatz* des Begriffs.

Schließlich sollen Regeln für einen respektvollen Umgang innerhalb der Projektgruppe formuliert werden, die für alle sichtbar und immer überprüfbar im Raum aufgehängt werden. Sie bilden die Basis des gemeinsamen Gruppenvertrags (siehe Anhang 4).

In der zweiten Unterrichtsphase wird das Ziel des Projektes anvisiert: das Erstellen eines gemeinsamen Videos. Als Hausaufgabe werden die Teilnehmenden aufgefordert, Respekt in ihrem Alltag zu erforschen. Dabei können Handyfotos gemacht werden, Werbeanzeigen ausgeschnitten oder Eltern und Freunde befragt werden.

Die Ergebnisse ergeben eine *Materialcollage* für den Klassenraum. Im nächsten Arbeitsschritt stehen die selbst erlebten *Anekdoten* im Mittelpunkt, die sich durch ihren Detailreichtum und die Echtheit der Gefühle meist hervorragend für eine *szenische*

Umsetzung eignen. Der spielerische Ansatz hilft, eine *Atmosphäre des Vertrauens* zu schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler von ihren ganz persönlichen Erlebnissen berichten können.

Hierbei sollte allen Beteiligten bewusst gemacht werden, dass das Gefühl für Respekt und Respektlosigkeit auch eine Frage der Herkunft, der Religion und des familiären Hintergrunds ist.

Gemeinsam wird sich auf ein Hintergrundthema geeinigt, das alle emotional berührt (Familie, Pausenhof, Mobbing, Sport, Freunde, etc.). Ausgehend vom persönlichen Erlebnis wird eine *universelle Aussage* formuliert, die als Grundlage für eine Filmidee dient.

Alternativ zur inszenierten Darstellung von Respekt diskutieren und recherchieren die Klassenmitglieder *Personen und Orte des Respekts*. Auch hier stehen persönliche Erlebnisse im Mittelpunkt, wenn die Wahl der Person oder des Orts begründet wird. Die Schülerinnen und Schüler bereiten ein *Interview* vor, proben es, führen es durch und erarbeiten verschiedene Möglichkeiten eines *Portraits* (sowohl eines Orts als auch einer Person).

Lerninhalte: Verständnis des Begriffs Respekt auf emotionaler und intellektueller Ebene, Übertragung des Begriffs auf Beispiele, Fokussieren auf die emotional stärksten Szenen beziehungsweise Themen, Entwickeln einer Filmidee, Erarbeiten eines Regelkatalogs zum respektvollen Umgang innerhalb des Projekts.

Dauer: Etwa 23 Doppelstunden à 90 Minuten

Unterrichtsmaterial:

- Anleitung zum Rollen-, Gruppen- und Assoziationsspiel
- Arbeitsblatt 1 – Respekt, was ist das überhaupt?
- Arbeitsblatt 2 – Ein Moment, ein Ort und eine Person des Respekts
- Anhang 1: Anregungen zur spielerischen Gruppenfindung
- Anhang 2 und 3: Ausschneidekärtchen zum Assoziations- und Rollenspiel
- Anhang 4: Beispiel Gruppenvertrag

Hinweis: Bei Zeitmangel kann auch nur das Arbeitsblatt 2 bearbeitet werden (eine Doppelstunde).

DREI SPIELANLEITUNGEN

Rollenspiel: „Guten Tag“ mal ganz anders¹

Ziel: Kulturelle Unterschiede wahrnehmen und empathisch handeln

Dauer: Etwa 30 Minuten

Spielanleitung: Die Lehrkraft erklärt den Teilnehmenden, dass sie sich auf einem bunt gemischten Fest befinden. Die Rollenkärtchen (siehe Materialanhang) werden verteilt. Alle gehen durch den Raum und begrüßen sich in ihrer spezifischen Weise, was zu irritierenden Situationen führen kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass selbst in witzigen Situationen der ernste Charakter der Simulation erhalten bleibt. Die Teilnehmenden können über alles sprechen, was zur Situation oder ihren Gewohnheiten passt. Gelegentlich kann die Lehrperson eingreifen und etwa durch Klatschen neue Konstellationen herbeiführen, so dass jeder mit jedem einmal Kontakt hat. Anschließend erfolgt eine gemeinsame Auswertung.

Assoziationsspiel: Respektlos – was nun?

Ziel: Handlungsstrategien für schwierige Situationen entwickeln, Zivilcourage trainieren

Dauer: Etwa 20 Minuten

Spielanleitung: Es werden kleine Gruppen gebildet. Jede Gruppe legt die ausgeschnittenen Kärtchen (siehe Materialanhang) verdeckt auf den Tisch. Nun ziehen alle Teilnehmenden ein Kärtchen, es wird laut vorgelesen, und die spontane Reaktion beschrieben. Anschließend werden diese Reaktionen und mögliche Alternativen in der Gruppe besprochen

Gruppenspiel: NEIN heißt NEIN²

Ziel: Grenzen setzen, Respekt fordern, Übergriffe wahrnehmen

Dauer: Etwa 10 Minuten

Spielanleitung: Es werden zwei Gruppen gebildet. Die Teilnehmenden der Gruppe A stellen sich in einer Reihe auf, sodass alle ein Gegenüber aus Gruppe B in einer Entfernung von mindestens fünf Metern haben. Auf ein Zeichen beginnen die Mitglieder der Gruppe A auf die Person gegenüber zuzugehen, bis diese zu verstehen gibt, dass man sich ihr nicht weiter nähern soll. Es sollte genau bestimmt werden, welche Hilfsmittel eingesetzt werden dürfen (nur mit den Augen, nur Gesichtsausdruck, nur Handzeichen). Alle sollten mindestens einmal stehenbleiben und einmal auf jemanden zulaufen. Die Paarungen sollten mindestens einmal gewechselt werden, wobei darauf geachtet werden sollte, dass nicht nur eng Befreundete miteinander spielen.

Danach sollte ein Austausch stattfinden: Hat die Kommunikation geklappt? Wurden die Zeichen verstanden und eingehalten? War der Umgang miteinander respektvoll und wenn ja, wie wurde dieser Respekt deutlich? Wie habe ich mich gefühlt, als ich lief, bzw. als auf mich zuge laufen wurde?

¹ Die Übung wurde mit freundlicher Genehmigung entnommen aus: „Integration. Übungen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung“, herausgegeben vom Miteinander e. V. Magdeburg, Service und Infostelle zur Qualifizierung von Multiplikatoren (2004).

² Die Übung wurde mit freundlicher Genehmigung entnommen aus: „Gewaltfrei Miteinander. Spiele und Übungen“, herausgegeben vom Friedensbüro Graz, Kompetenzzentrum für gewaltfreies Zusammenleben, hier leicht abgewandelt.

RESPEKT – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

1.

Sieh Dir die Tabelle an und bewerte die Sätze. Fülle die freien Zeilen mit eigenen Beispielen selbst aus und bewerte sie. Vergleicht anschließend in kleinen Gruppen. Wo seid Ihr unterschiedlicher Meinung? Erkläre Deinen Standpunkt den anderen!

Ich habe Respekt vor ...	keinen Respekt	etwas Respekt	großen Respekt
... meinen Eltern.			
... Menschen, die eine Waffe tragen.			
... dem Gesetz der Bundesrepublik Deutschland.			
... meinen Lehrerinnen und Lehrern.			
... Menschen, die klauen, ohne erwischt zu werden.			
... Menschen, die ihre Fehler offen zugeben.			
... Menschen, die anderen helfen.			
... Menschen, die Hilfe brauchen.			

2.

Überlege zunächst für Dich selbst, was an Dir besonders ist. Was magst Du an Dir, was kannst Du gut (zum Beispiel Mathematik, anderen helfen, schwimmen, zuhören)?

Wenn Dir zunächst nichts einfällt, frage eine Mitschülerin oder einen Mitschüler!

Überlegt dann in Partnerarbeit, ob Ihr Euch selbst mögt und in welchen Momenten Ihr Euch selbst und Eure Meinung respektiert (zum Beispiel „Ich stehe zu meinen Freunden“, „Ich rauche nicht, obwohl es viele tun“).

RESPEKT – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

3.

„Es ist viel wertvoller, stets den Respekt der Menschen als gelegentlich ihre Bewunderung zu haben.“³

Diskutiert in kleinen Gruppen die Aussage. Ist sie noch immer aktuell?

Formuliert eine Definition von Respekt und seinem Gegenteil. (Dabei könnte Euch helfen, den Begriff in Bezug auf Wörter wie Bewunderung oder auch Angst abzugrenzen.)

Respekt bedeutet ... _____

Respektlosigkeit ist ... _____

4.

Diskutiert in Kleingruppen, welche Regeln für ein respektvolles Miteinander Ihr Euch für die Arbeit am Projekt „Respekt!“ wünscht.

Denkt dabei an das Verhalten im Gespräch, das Akzeptieren unterschiedlicher Meinungen und den Willen, niemanden auszuschließen. Formuliert drei konkrete Regeln (beispielsweise „Niemand soll jemanden anderen auslachen!“) und schreibt sie auf drei Stücke Papier.

Stellt diese Regeln anschließend im Plenum vor und erstellt ein Plakat mit Euren Regeln für die Gruppe. Hängt dieses im Raum sichtbar auf.

³ Zitat von Jean-Jacques Rousseau aus seinem Buch „Émile oder über die Erziehung“ von 1762.

EIN MOMENT, EIN ORT UND EINE PERSON DES RESPEKTS

Bearbeite alleine oder zu zweit die Aufgabe A oder B. Mache Dir Stichpunkte, um bei einer anschließenden Präsentation in der Kleingruppe nichts zu vergessen.

A)

Erinnere Dich an eine selbst erlebte Szene zum Thema Respekt oder Respektlosigkeit. Es sollte ein Moment sein, der Dir besonders in Erinnerung geblieben ist. Denke dabei an alle Bereiche Deines Lebens (Familie, Schule, Sport, öffentliche Plätze, Deine Kindheit, Deutschland, ein anderes Land oder andere Orte). Achte darauf, folgende Angaben möglichst genau zu beschreiben:

- Den Ort des Geschehens (Farben, Geruch, Wetterverhältnisse, Temperatur)
- Die beteiligten Personen (Alter, Geschlecht, Anzahl)
- Was ist passiert? Was hättest Du Dir gewünscht, das passiert wäre?
- Deine Gefühle

Stellt Euch anschließend in kleinen Gruppen Eure Szene vor. Gemeinsam bereitet Ihr eine Präsentation von jedem Beitrag als Rollenspiel im Plenum vor. Dabei entscheidet Ihr, welche Variante der Szene emotional am stärksten ist: das, was wirklich passiert ist oder das, was hätte passieren können.

Bei Unstimmigkeiten sollte jeweils der Urheber beziehungsweise die Urheberin des Beitrags das letzte Wort haben (wer welche Rolle spielen sollte und was genau passiert).

B)

Überlege Dir eine Person oder einen Ort des Respekts. Gibt es jemanden, der besonders respektvoll mit anderen umgeht oder in besonderer Weise mit dem Thema konfrontiert ist? Kennst Du einen Ort, an dem Du Respekt kennengelernt hast? Denke dabei an alle Bereiche Deines Lebens (Familie, Schule, Sport, öffentliche Plätze, Deine Kindheit, Deutschland, ein anderes Land). Beschreibe ganz genau:

- Den Ort (Farben, Geruch, Wetterverhältnisse, Temperatur)
- Die Personen (Alter, Geschlecht, Anzahl)
- Wie bist Du zu diesem Ort gekommen, woher kennst Du diese Person?
- Was macht den Ort beziehungsweise die Person besonders?
- Deine Gefühle an diesem Ort beziehungsweise gegenüber dieser Person. Was würdest Du sie gerne fragen?

Stellt Euch anschließend in kleinen Gruppen Eure Personen beziehungsweise Orte vor. Gemeinsam bereitet Ihr eine Präsentation von jedem Beitrag als Rollenspiel im Plenum vor. Überlegt, wie die Person des Respekts beziehungsweise der Ort des Respekts am besten präsentiert werden kann (beispielsweise eine Interviewsituation: eine oder einer spielt die Person des Respekts und wird von den anderen interviewt).

Dabei solltet Ihr besonderen Wert auf die Fragen des Interviews legen und darauf, wie Ihr Eure eigenen Gefühle in die Präsentation miteinbezieht (etwa durch die Person eines Moderators).

Bei Unstimmigkeiten sollte jeweils der Urheber des Beitrags das letzte Wort haben (wer welche Rolle spielen sollte und was genau gesagt und gefragt wird).

2. VON DER IDEE ZUM DREHBUCH

Das zweite Kapitel führt in kleinen Schritten vom eigenen Erlebten hin zu einer Umsetzung des Ganzen als schlüssiges Drehbuch. Dabei werden Grundgedanken zur Dramaturgie betrachtet.

Die **erste Unterrichtsphase** widmet sich wieder einer Öffnung, einem forschenden Blick auf *filmische Beispiele*. Im Plenum werden kurze Beispielvideos auf Youtube gesichtet. Sie dienen dazu, sich der verschiedenen filmischen Ausdrucksformen bewusst zu werden. Neben einem Kurzfilmklassiker („Schwarzfahrer“ von Pepe Danquart) steht das Musikvideo „Respekt“ von der Internationalen Filmhochschule Köln, ein Blog-Beitrag („Zeigt mal ein bisschen RESPEKT!“ von Space Radio) und das Amateurvideo „Respekt“ der Rückert-Mittelschule Coburg auf dem Programm.

Durch das Erarbeiten eines eigenen *Kriterienkatalogs* in Kleingruppen analysieren die Schülerinnen und Schüler präzise die einzelnen Kurzfilme. Dabei werden sie sich auch über Vorteile und Nachteile der einzelnen Arbeitsweisen bewusst. Hier einige mögliche Kriterien für die Analyse der Kurzfilme:

Machart: Ist der Film inszeniert, gebloggt oder ein Musikvideo?

Hauptperson: Welche und wieviele Personen sprechen und agieren?

Drehort: Wo spielt der Film?

Genre: Handelt es sich hier um ein Drama, eine Komödie, einen Thriller?

Tonebene: Gibt es Dialog, Musik, Geräusche?

Kamera: Verhält sich die Kamera still, bewegt, nah oder distanziert?

Länge: Ist der Film kurz, lang oder vielleicht zu lang?

Publikum: Für wen ist der Film gemacht?

Hauptaussage: Was ist die Botschaft des Films?

Emotionen: Was bewirkt der Film? Welches Gefühl erzeugt er?

Stimmung: Ist der Film humorvoll, ernsthaft oder traurig?

In der **zweiten Unterrichtsphase** werden die *Erkenntnisse der Analyse für die Konkretisierung der eigenen Filmidee* verwendet. Dabei werden Gesichtspunkte wie die äußeren Konditionen, die Machbarkeit und der selbst erstellte filmische Kriterienkatalog beachtet. Im Plenum wird schließlich die stärkste Filmidee

zur Umsetzung gewählt. Diese wird nun unter dramaturgischen Gesichtspunkten strukturiert, Filmhöhepunkt und Hauptaussage werden bestimmt. Ein Plakat mit dem dramaturgischen Grundkonzept des Films wird gemeinsam erstellt und im Raum gut sichtbar aufgehängt.

In der **dritten Unterrichtsphase** werden noch einmal die Kurzfilme auf Youtube als Beispiele herangezogen. Dabei werden hier die *unterschiedlichen Herangehensweisen* der Filmemacher deutlich. Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich nun, ob ein ausgearbeiteter Dialog in einem detaillierten Drehbuch oder ein lockeres Konzept (ein Exposé) mit Platz für Improvisationen die geeignete Grundlage für die Umsetzung ihrer Filmidee ist. **Wichtig ist aber die Erkenntnis: Eine gute Vorbereitung bedeutet den halben Dreh.**

Lerninhalte: Erarbeiten eines Kriterienkatalogs zur Analyse von Filmbeispielen verschiedener Gattungen, Übertragung der Erkenntnisse auf das eigene Filmprojekt, Konkretisieren der Filmidee in Bezug auf die vorhandenen Möglichkeiten, Entwickeln eines Exposés/Drehbuchs anhand von dramaturgischen Gesichtspunkten

Dauer: Etwa 2–3 Doppelstunden à 90 Minuten

Unterrichtsmaterial:

- Arbeitsblatt 3 – Respekt in vier Filmen
- Arbeitsblatt 4 – Eine Idee wird konkret
- Arbeitsblatt 5 – Drehbuch oder Exposé?

Hinweis: Für die Arbeit an diesem Kapitel ist ein Beamer mit Projektionsfläche und ein Internetanschluss nötig, alternativ dazu kann in Partnerarbeit mit Computern gearbeitet werden. Sollte eines der Videos auf Youtube nicht mehr verfügbar sein, kann durch eine Recherche mit den Stichworten „Respekt Kurzfilm“ eine Alternative gefunden werden.

Bei Zeitmangel kann auch nur das Arbeitsblatt 4 bearbeitet werden (eine Doppelstunde).

RESPEKT IN VIER FILMEN

1.

Seht Euch gemeinsam folgende Kurzfilme auf Youtube an. Macht Euch während der Sichtung Stichpunkte zu Besonderheiten und Unterschieden, die Euch an den einzelnen Videobeiträgen auffallen.

- „Schwarzfahrer“ von Pepe Danquart, 09:58 Minuten lang
www.youtube.com/watch?v=swJ0zhVJ8DU
- Musikvideo „Respekt“ Internationale Filmhochschule Köln, 03:33 Minuten lang
www.youtube.com/watch?v=WV8wd7D5Zwc
- „RESPEKT!“ von Space Radio, 03:22 Minuten lang
www.youtube.com/watch?v=eM3KJqQ4B_E
- Film „Respekt“ der Rückert-Mittelschule Coburg, 03:27 Minuten lang
www.youtube.com/watch?v=d_xul6Njk4o

2.

Fertigt in Kleingruppen einen Kriterienkatalog an, anhand dessen Ihr die Filme vergleichen und analysieren könnt. Eure Notizen aus Aufgabe 1 helfen Euch bei der Erstellung der Kriterien.

Kriterien	„Schwarzfahrer“ Pepe Danquart	Musikvideo ifs Köln	Zeigt RESPEKT! Space Radio	Respekt Schule Coburg
Wer spricht? Hauptperson?				
Hauptaussage?				

RESPEKT IN VIER FILMEN

3.

Stellt nun Eure Ergebnisse im Plenum vor.

Einigt Euch gemeinsam auf etwa zehn aussagekräftige Kriterien, mit denen die einzelnen Filme möglichst genau beschrieben werden können.

Diese zehn Punkte bieten die Grundlage für die weitere Arbeit an Eurem Projekt.
Eure 10 Kriterien:

EINE IDEE WIRD KONKRET

1.

Ihr werdet einen eigenen Kurzfilm drehen. Dafür ist es wichtig, ganz genau zu wissen, was Euch für dieses Projekt zur Verfügung steht. Füllt die Tabelle aus!

Zeit? (Beispiel: 2 Projektstage, täglich 8:00 – 12:00 Uhr)	
Ort? (Beispiel: Schulgelände – oder auch außerhalb?)	
Personen (Beispiel: 20 Teilnehmende)	
Equipment (Beispiel: Videokamera der Schule – oder eigenes Handy)	

2.

Überlegt in Kleingruppen, welche der von Euren Mitschülerinnen und Mitschülern vorgestellten erlebten Szenen und Interviewsituationen zum Thema Respekt innerhalb dieser Rahmenbedingungen filmbar wäre.

Ihr könnt auch ganz neue Ideen einbringen, die Ihr vielleicht bei der Sichtung der Videos bekommen habt. Lasst dabei Eurer Fantasie freien Lauf! (Ein Wohnzimmer kann vielleicht in der Schulcafeteria nachgestellt werden.)

Entscheidet Euch für Eure Lieblingsszene. Beschreibt diese Filmidee nun anhand Eurer zehn Kriterien ganz genau. Dabei könnt Ihr die Ursprungsidee nach Euren Wünschen frei verändern, wenn Ihr denkt, dass damit die Hauptaussage verstärkt wird (zum Beispiel einen Sprecher dazu erfinden, die innere Stimme hörbar machen, den Anfang ändern, Humor einbauen).

EINE IDEE WIRD KONKRET

3.

Präsentiert Eure Ergebnisse im Plenum. Diskutiert gemeinsam, welche Filmidee emotional am stärksten ist, was Euch am meisten berührt. Überlegt dabei, ob Ihr den Film mit Euren Mitteln umsetzen könnt, ob die Aussage zum Thema Respekt passt und ob alle mit dieser Idee etwas anfangen können.

4.

Bildet drei Gruppen. Jede Gruppe erstellt ein Blatt Papier mit den genauen Angaben zu:

1. **Gruppe:** Filmanfang (Wo und wie beginnt der Film? Wer und was ist zu sehen?)
2. **Gruppe:** Schlüsselmoment (Wo ist der wichtigste Punkt im Film?)
3. **Gruppe:** Filmschluss (Wo und wie endet der Film? Wer und was ist zu sehen?)

Denkt dabei an den Ort, die beteiligten Personen und die Stimmung.

5.

Tragt Eure Ergebnisse im Plenum zusammen und diskutiert die Hauptaussage des Films. Schreibt sie auf ein weiteres Blatt Papier.

(Die Hauptaussage kann auch Teil der Machart sein: alle Mitglieder unserer Klasse sagen etwas, wir sind alle ein Teil eines Ganzen, nur zusammen sind wir diese Gruppe, wie im Film „Respekt“ der Rückert-Mittelschule Coburg.)

Erstellt nun mit den vier Ergebnisblättern ein Plakat und hängt es auf. Wenn man davon ausgeht, dass für Dramaturgie eine Struktur in Zeit und Raum (Anfang, Höhepunkt, Schluss) und ein Wille zur Kommunikation (Was will ich mitteilen?) ausschlaggebend ist, so ist dieses Plakat die dramaturgische Grundstruktur Eures gemeinsamen Kurzfilms.

DREHBUCH ODER EXPOSÉ?

1.

Seht Euch, wenn möglich, noch einmal die vier Filme auf Youtube an. Welcher der Filme hat ein genaues Drehbuch zur Grundlage, welcher eher ein offenes Ideenkonzept (das nennt man im Film Exposé)? Was sind die Vorteile beziehungsweise die Nachteile?

Überlegt nun, ob für Eure Filmidee ein detaillierter Dialog wichtig ist oder ob die Protagonisten beziehungsweise Hauptpersonen Eure Grundidee frei interpretieren sollten.

	Drehbuch oder Exposé?	Vorteil oder Nachteil
„Schwarzfahrer“ Pepe Danquart		
Musikvideo ifs Köln		
„Zeigt RESPEKT!“ Space Radio		
„Respekt“ Rückert-Mittelschule Coburg		

2.

Bildet drei Gruppen. Jede Gruppe notiert sich für die drei Stationen Anfang, Schlüsselmoment und Schluss genaue Angaben zu:

- 1. Gruppe:** Formuliert einen genauen Dialog oder Stichpunkt. Haltet eventuell emotionale Regieanweisungen fest (beispielsweise: traurig).
- 2. Gruppe:** Ton. Was ist zu hören? Gibt es Musik, eine Gedankenstimme im Off oder Geräusche?
- 3. Gruppe:** Bild. Wer ist zu sehen? Was ist zu sehen? Vergleicht Vorder- und Hintergrund.

Stellt die Angaben im Plenum vor, diskutiert sie und fügt sie in das Plakat Eures dramaturgischen Grundkonzepts ein. Nun habt Ihr das Exposé für Euren Kurzfilm.



3. VOM DREHBUCH ZUM DREH

In Kapitel 3 teilen sich die Teilnehmenden in drei Kleingruppen auf, die in etwa den wichtigsten Gewerken beim Film entsprechen. Hierbei sollte jede Schülerin und jeder Schüler frei entscheiden können, bei welcher Gruppe sie oder er mitwirken möchte, die Gruppen müssen nicht gleich groß sein.

Als Hilfestellung zur Gruppenfindung sollte überlegt werden: Wem macht es nichts aus oder wer kann gut vor der Kamera sprechen? Wer macht gerne Fotos und kann sich die Geschichte schon bildlich vorstellen? Wer hat die Lust und Fähigkeit, andere respektvoll zu führen und Meinungsverschiedenheiten zu schlichten?

Bevor der eigentliche Filmdreh startet, werden diese Kleingruppen sich intensiv vorbereiten.

Arbeitsgruppe 1, die sich aus den Personen vor der Kamera zusammensetzt, erarbeitet den Text und die Aktionen der Protagonisten.

Gemeinsam werden die Angaben des Exposés oder des Drehbuchs gelesen, verstanden und den Aussagen Emotion gegeben. Das Sprechen vor anderen und vor der Kamera wird geübt und gemeinsam verbessert und verfeinert. Die Aktionen und Reaktionen der Protagonisten sollen genau verstanden werden.

Wichtig ist dabei, dass allen Beteiligten klar ist, dass nicht die Mitschülerin oder der Mitschüler, sondern der Filmprotagonist handelt und spricht.

Somit kommt jedem der Schutz des Schauspielers zugute, was alle leidenschaftlicher spielen lässt. Die Schülerinnen und Schüler können sich zur Selbstkritik mit ihren Handys gegenseitig aufnehmen und so die Wirkung einzelner Gesten vor der Kamera kommentieren.

Arbeitsgruppe 2, das Technikteam, bestehend aus den Personen hinter der Kamera, überlegt sich zunächst anhand der Angaben zu den verschiedenen Kameraeinstellungen (siehe Anhang 5), wie genau das Filmprojekt „aufgelöst“, das heißt gefilmt, werden soll.

Hilfreich ist es dabei, ein Storyboard zu erstellen, bei dem entweder zeichnerisch oder mit Hilfe von Handyfotos die genauen Kameraausschnitte festgelegt werden.

Dann wird die zur Verfügung stehende Technik (Kamera, eventuell Mikrofon und Tonaufnahmegerät und dazugehöriges Material wie Stativ oder gegebenenfalls Licht) genau erforscht, die Gruppe macht sich damit vertraut (wenn nötig unter Anleitung einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters des Medienzentrums oder der Video-AG).

Das Zusammenspiel von Bild und Ton wird mit Beispielaufnahmen geprobt und das Ergebnis überprüft.

Arbeitsgruppe 3, das Regie- und Orgateam, muss den Dreh organisieren und leiten. Oberstes Gebot ist hier natürlich der Respekt beim Dreh! Die Aufgabe dieser Gruppe ist es, anhand des dramaturgischen Grundkonzepts alle noch offenen Fragen hinsichtlich des Drehorts, der zur Verfügung stehenden Zeit, möglicher Genehmigungen, möglicher Statisten (Parallelklassen) zu klären und einen genauen Drehplan zu erstellen. Dieser Plan wird mit Gruppe 1 und 2 abgesprochen und anschließend umgesetzt. Die Lehrkraft sollte so weit wie möglich alle organisatorischen Fragen und die Umsetzung des Drehs dem Regieteam überlassen.

Lerninhalte: Organisation des Drehs in Bild und Ton, Umsetzen eines Drehbuchs in darstellendes Spiel, Entwickeln eines Storyboards unter Kenntnis verschiedener Kameraeinstellungen und ihrer Wirkungen, Erarbeiten eines Drehplans, Durchführung des Filmdrehs

Dauer: Etwa 2–3 Doppelstunden à 90 Minuten

Unterrichtsmaterial:

- Arbeitsblatt 6 – Die Darstellerinnen und Darsteller: die Personen vor der Kamera
- Arbeitsblatt 7 – Das Technikteam: die Personen hinter der Kamera
- Arbeitsblatt 8 – Das Regie- und Orgateam
- Anhang 5: Materialblatt „Kameraeinstellungen“

Hinweis: Je nach Gruppengröße, Zeit und Projektidee können diese drei Arbeitsgruppen auch von allen Klassenmitgliedern gemeinsam übernommen werden, etwa wenn alle vor der Kamera etwas sagen wollen (siehe Film „Respekt“ Rückert-Mittelschule Coburg) und im Zentrum des Projekts die Stärkung der Gruppe als Ganzes stehen soll.

Bei Zeitmangel können Proben und Dreh weniger intensiv ausfallen (eine Doppelstunde).

DIE DARSTELLER: DIE PERSONEN VOR DER KAMERA

Ihr habt Euch dazu entschieden, bei diesem Filmprojekt vor der Kamera zu stehen. Vielleicht weil Ihr gerne vor anderen etwas darbietet, weil Ihr es gerne einmal ausprobieren wollt oder weil Euch das Thema besonders am Herzen liegt. Wichtig ist für die gemeinsame Arbeit in dieser Gruppe, dass Ihr Euch gegenseitig vertrauen könnt. Vor jemandem (oder der Kamera) zu sprechen, bedeutet, etwas von sich preiszugeben. Ihr solltet Euch gegenseitig die Gewissheit geben, dass jeder Versuch in Ordnung ist und nichts peinlich sein muss. Aus Fehlern lernen wir!

1.

Lest zunächst die Stichpunkte beziehungsweise den Text oder die Interviewfragen gemeinsam durch. Gibt es Fragen, oder verstehen alle die Aussagen und Reaktionen der anderen?

2.

Überlegt Euch nun gemeinsam, wer welche Rolle im Film übernehmen soll (Hauptperson, Interviewer, Moderator, Nebenperson, Statist). Wenn Ihr Euch gar nicht einigen solltet, könntet Ihr Euch die Szene mit verschiedener Besetzung vorspielen und dann gemeinsam bestimmen, zu wem welche Rolle am besten passt (das heißt, wer was am besten spielen kann, ein sehr netter Mensch kann eventuell sehr gut den respektlosen Rüpel spielen!).

3.

Nun probt Ihr Szene, Interview oder Moderation gemeinsam. Achtet darauf, an welchen Stellen Ihr nicht mehr wisst, was Ihr sagen sollt, wo Längen entstehen, wo Ihr Euch unsicher fühlt. Bearbeitet diese Punkte gemeinsam, bis Ihr zufrieden seid.

4.

Nun könnt Ihr Euch gegenseitig auf einem Handy filmen. Vielleicht ist aber auch das Technikteam schon für einen Probedurchlauf bereit, und Ihr nehmt einmal die ganze Szene auf? Danach seht Ihr Euch gemeinsam das Ergebnis an und besprecht mögliche Verbesserungen.



DAS TECHNIKTEAM: DIE PERSONEN HINTER DER KAMERA

Ihr habt Euch dazu entschieden, bei diesem Filmprojekt hinter der Kamera zu stehen. Vielleicht macht Ihr gerne Fotos, geht gerne ins Kino oder es fallen Euch auf Anhieb mehrere Kameraeinstellungen aus einzelnen Filmen ein? Wichtig ist für die gemeinsame Arbeit in dieser Gruppe, dass Ihr Euch gegenseitig bei technischen Problemen helft und gemeinsam über die kreativen Aspekte der Kamera- und Tonarbeit entscheidet. Ihr entscheidet, was das Publikum von der Aktion zu sehen bekommt!

1.

Seht Euch die verschiedenen Kameraeinstellungen und ihre Verwendung zur Verdeutlichung von Gefühlen an (siehe Materialblatt „Kameraeinstellungen“). Schaut nun, wenn möglich, noch einmal den Film „Schwarzfahrer“ von Pepe Danquart auf Youtube an. Achtet hier auf die verschiedenen Kameraeinstellungen!

2.

Seht Euch, wenn möglich, noch einmal das Musikvideo „Respekt“ der Internationalen Filmhochschule Köln an. Achtet auf das Spiel mit der Kamera (Unschärfe, Zoom) als Stilmittel!

3.

Überlegt Euch nun anhand Eures dramaturgischen Grundgerüsts, wann Ihr im Film welche Kameraeinstellung benutzen wollt. Welche Bilder für Zwischenschnitte wären hilfreich (zum Beispiel Detailaufnahmen von einzelnen Gegenständen, Großaufnahme eines Gesichtsausdrucks, Detailaufnahme eines Händeschüttelns)?

Ist es interessant für Eure Aussage, mit der Kamera zu spielen (Unschärfe, Zoom), oder ist eine ruhige, statische Kamera passender (Film „Respekt“ der Rückert-Mittelschule Coburg)?

Entwickelt zusammen ein Kamerakonzept für Euren Film. In der professionellen Filmarbeit nennt man das gezeichnete Kamerakonzept Storyboard.

DAS TECHNIKTEAM: DIE PERSONEN HINTER DER KAMERA

4.

Bestimmt, wer die Kamera bedienen soll. Vielleicht wollen auch alle Teilnehmenden einen kleinen Teil des Videos aufnehmen?

Um den Ton zu überprüfen, ist außerdem ein Kopfhörer für die verantwortlichen Kameraleute oder Tonleute wichtig.

5.

Nun ist es Zeit, ein paar Probedurchläufe zu machen.

Vielleicht sind ja die Darstellerinnen und Darsteller, schon für eine Kameraprobe bereit? Achtet sowohl auf das Bild als auch auf den Ton. Das Mikrofon ist oft in der Kamera integriert. Vielleicht arbeitet Ihr aber auch mit einer sogenannten „Tonangel“, bei der Ihr darauf achten müsst, dass sie nicht im Bild zu sehen ist. Bei der Figur eines „rasenden Reporters“ als Berichterstatter kann das Mikrofon aber auch Teil des gefilmten Geschehens sein. Achtet darauf, wenig Störgeräusche aufzunehmen (wie Autolärm einer nahen Straße oder Stimmen aus dem Pausenhof. Gegebenenfalls Fenster schließen!). Macht alle darauf aufmerksam, wenn Ihr filmt, damit sie leise sein können! Seht Euch die Aufnahmen gemeinsam an und überlegt, ob Ihr bei der wirklichen Aufnahme etwas ändern wollt. Entscheidet, ob Ihr mehrere Aufnahmen aus verschiedenen Winkeln machen wollt, um dann im Schnitt den Film zusammenzustellen.

DAS REGIE- UND ORGATEAM

Ihr habt Euch dazu entschieden, bei diesem Filmprojekt im Regie- und Organisationsteam mitzuarbeiten. Vielleicht habt Ihr das Gefühl, andere respektvoll führen und Meinungsverschiedenheiten schlichten zu können, oder Euch liegt das Projekt besonders am Herzen? Wichtig ist für die gemeinsame Arbeit in dieser Gruppe, dass Ihr Eure unterschiedlichen Meinungen respektiert. Wenn 100 Leute das gleiche Drehbuch verfilmen würden, kämen 100 verschiedene Filme heraus. Die Möglichkeiten sind grenzenlos! Es kommt aber nicht darauf an, wer Recht hat, sondern dass Ihr aus einem kreativen Zusammenspiel ein gelungenes Ganzes werden lasst, an dem sich jeder gleichermaßen beteiligen kann. Ihr müsst den Dreh organisieren und leiten. Oberstes Gebot dabei: Respekt!

1.

Bestimmt zunächst den Drehort Eures Kurzfilms (Klassenzimmer, Pausenhof, Sporthalle, oder auch Straßenbahn, wenn Ihr zum Dreh das Schulgelände verlassen könnt). Bei einem professionellen Filmdreh erledigt diese Aufgabe ein Locationscout.

Achtet auf die Stimmung, die Lichtverhältnisse, die Verfügbarkeit (in der Turnhalle ist zum Beispiel zu bestimmten Zeiten Unterricht) und mögliche Störfaktoren (wenn Ihr im Freien filmt, könnte es am Drehtag regnen). Recherchiert, ob Ihr eine Drehgenehmigung braucht (etwa in öffentlichen Verkehrsmitteln).

2.

Bestimmt nun die genaue Drehzeit. Achtet dabei darauf, wann alle Zeit haben (Teilnehmende und Lehrkraft) und wann die Kamera und der Drehort zur Verfügung stehen.

3.

Erstellt einen genauen Drehplan, aus dem hervorgeht, wer wann, wo und was dreht. Organisiert nun eine Besprechung mit allen Gruppen. Ihr als Regieteam führt die Besprechung. Erkundigt Euch nach den Schauspiel- und den Technikproben.

Stellt den anderen Gruppen Euren Drehplan vor. Erkundigt Euch nach möglichen Problemen und versucht, sie gemeinsam zu lösen.

DAS REGIE- UND ORGATEAM

4.

Eure Hauptaufgabe ist es nun, den Dreh zu leiten. Überprüft, ob alle an Ihren Plätzen sind und wissen, was sie zu tun haben. Gebt das Zeichen zum Start des Filmdrehs. Die Kommandos zum Start bei einem professionellen Filmdreh sind folgende:

Regie: „Kamera ab!“ - Kamera (schaltet Kamera an): „Kamera läuft!“

Regie: „Ton ab!“ - Ton (schaltet Tonaufnahmegerät an): „Ton läuft!“ - dann wird die Filmklappe vor der Kamera geschlagen - Regie: „Und Bitte!“ - das Schauspiel beginnt.

Die Filmklappe hat die Aufgabe, bei getrennter Aufnahme von Bild und Ton die anschließende Synchronisierung des Materials zu vereinfachen. Sie wird so ins Bild gehalten, dass jede Szene eine genaue Bezeichnung erhält, so in etwa Projekt: „Hessen lebt Respekt.“, Regie: Klasse 8b, Szene 1, Take 4. In diesem Fall bedeutet das, dass Ihr die 1. Szene zum 4. Mal aufnehmt.

Achtet darauf, dass die Aufnahme ohne Störungen verläuft. Die Tonfrau beziehungsweise der Tonmann zeigt Euch an, wenn etwa bei einem wichtigen Dialog gerade ein Krankenwagen mit Sirene vorbeigefahren ist und man nichts versteht. Oder aber es kommt jemand aus der Nachbarklasse ins Zimmer, um etwas zu fragen.

In diesem Fall beendet jemand aus dem Regieteam die Aufnahme mit „Cut!“ oder „Stopp!“ und die Szene wird wiederholt. Auch wenn die Szene klappt, wird der Dreh erst mit dem „Stopp!“ des Regieteams beendet. So wissen alle, dass die Kamera erst ausgeschaltet wird, wenn das Zeichen kommt (denn das Regieteam hat die Übersicht).

Wichtig ist, dass sich im Moment des Drehs jeder nur um seine Aufgabe kümmert. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind ganz in Ihrer Rolle, das Technikteam konzentriert sich auf das aufgenommene Bild und den Ton und das Regieteam achtet auf das gesamte Zusammenspiel. Das nennt man Teamarbeit: Jeder tut das, was seine Aufgabe ist, und alle zusammen erschaffen das große Ganze.

4. VOM MATERIAL ZUM FILM

Kapitel 4 setzt an dem Punkt ein, an dem der eigentliche Dreh des Kurzfilms bereits beendet ist. In der Postproduktion beginnt die Arbeit, die typisch für den Film ist. Schauspiel findet sich auch im Theater, Kameraaufnahmen gibt es auch in der Fotografie, ebenso wie Tonaufnahmen in der Musik. Aber der Filmschnitt, die Montage des Materials, ist die eigentliche Königsdisziplin des Films. Hier wird durch die Kombination der Bilder eine Ordnung in der Zeit geschaffen und (neue) Bedeutungszusammenhänge entstehen.

Zunächst sichten und bewerten die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes gedrehtes Material. Anhand verschiedener Kriterien sollen sie erkennen, welches für ihre Zwecke geeignetes und welches unbrauchbares Material ist. Sie lernen, ihre eigenen Eindrücke in Worte zu fassen und zu beurteilen, ob aus dem vorhandenen Material ihr Kurzfilm entstehen kann, ob noch Teile nachgedreht werden müssen, und an welchen Stellen ungewollte Längen entstanden sind, die bearbeitet werden sollten. In Kleingruppen entstehen spielerisch erste Schnittversionen. Dabei sollten, wenn möglich, alle kreativen Ideen eine Umsetzung finden (man denke etwa daran, dass einige hervorragende Filme mit dem Ende beginnen – zum Beispiel der Kinofilm „Tschick“ von Fatih Akin). Im Plenum werden alle Schnittversionen gesichtet und ihre Schwächen und Stärken diskutiert. Die Klassenmitglieder einigen sich auf eine gemeinsame Schnittstrategie, die Ideen aus mehreren Versionen beinhalten kann. Diese vorerst finale Schnittversion wird in einem Probescreening einem kleinen, unvoreingenommenen Versuchspublikum vorgeführt (beispielsweise der Parallelklasse). Anschließend werden in einer kurzen Umfrage die Stimmung, die Wirkung und das Verständnis der Aussage getestet, wobei vermieden wird, Bewertungen wie „gut“ oder „schlecht“ abzufragen. Die Fragebögen zum Probescreening können sowohl anonym als auch unter Angabe des Namens ausgefüllt werden. Die Ergebnisse der Umfrage werden anschließend im Plenum analysiert und der Schnitt des Kurzfilms bei Bedarf korrigiert.

Lerninhalte: Sortieren und Organisieren des gedrehten Materials, Erkennen von Stärken und Schwächen der eigenen Produktion, Erarbeiten einer Schnittdramaturgie, Entscheidungsfindung in der Gruppe

Dauer: Etwa 2–3 Doppelstunden à 90 Minuten

Unterrichtsmaterial:

- Arbeitsblatt 9 – Sichten, Bewerten, Sortieren – Schneiden!
- Fragebogen für das Probescreening des Kurzfilmprojekts „Respekt!“

Hinweis: Für diesen Arbeitsblock sollten nach Möglichkeit mehrere Computer mit einem einfachen Schnittprogramm zur Verfügung stehen. Es sollte entweder eine kurze Einführung in das Programm stattfinden, oder jeweils ein Tutor oder eine Tutorin pro Gruppe das Programm beherrschen. Alternativ dazu könnte die gesamte Gruppe mit einem erfahreneren Cutter arbeiten (z.B. die Leiterin oder der Leiter der Video-AG der Schule oder des örtlichen Medienzentrums), die oder der nach den Wünschen der Gruppe das Material bearbeitet. Für die Sichtung des Materials und das Probescreening für die Parallelklasse ist ein Beamer mit Projektionsleinwand nötig.

Bei Zeitmangel kann auch nur das Arbeitsblatt 9 bearbeitet werden, und der Schnitt anhand der Gruppenentscheidung von einem erfahreneren Cutter übernommen werden (eine Doppelstunde).

SICHTEN, BEWERTEN, SORTIEREN – SCHNEIDEN!

1.

Ihr habt nun Euer Material für den Kurzfilm gedreht. Sichtet es gemeinsam und bewertet es dabei anhand folgender Kriterien. Macht kurze Pausen für Notizen nach jeder Szene. Benennt die Szenen anhand der Angaben auf der Filmklappe (beispielsweise schlechte Szene: Szene 3, Take 2, Kamera unscharf, Lachen, später Abbruch).

Inhaltlich gute Szene? (Wo war der Ausdruck der Schauspieler besonders gut?)	
Technisch gute Szene? (Wo war das Licht/die Schärfe/ der Ton gut?)	
Schlechte Szenen? (Schauspieler hat Lachkrampf, Mikro im Bild, Kamera schlecht...)	
Was ist zu viel? Wo ist das Material zu lang?	
Was fehlt? Sind Zwischenschnitte nötig? Müssen dafür Bilder ge- macht werden (Detailaufnahmen)?	
Ist die Hauptaussage deutlich zu verstehen? Erklärungen nötig (vielleicht als Off-Stimme)?	
Stimmung des Materials? Musik/ Geräusche nötig? Welche?	

SICHTEN, BEWERTEN, SORTIEREN – SCHNEIDEN!

2.

Besprecht in Kleingruppen Eure Notizen. Seid Ihr einer Meinung? Gibt es Momente, in denen aus mehreren Szenen im Schnitt eine entstehen sollte, wenn etwa der Anfang in Szene 1, Take 1 besonders gut ist und mit dem Schluss aus Szene 1, Take 3 kombiniert werden sollte? Erstellt eine Schnittfolge als Zeitleiste (siehe Beispiel):

Texteinblendung: RESPEKT	Anfang: Aufblende aus Schwarz. Anfang aus Szene 1, Take 1 (bis: Marion verlässt den Raum)	Zwischenschnitt: Detailaufnahme der Tür, die hinter Mari- on ins Schloss fällt	Zwischenschnitt: Großaufnahme Kevins Gesicht: grinst hämisch!	Mitte und Höhe- punkt: Kevin macht sich vor den ande- ren über Marion lustig aus Szene 1, Take 3. Kevin super!
-----------------------------	---	---	--	---

Zwischenschnitt: Großaufnahme Mohammeds Gesicht!	Höhepunkt: Mohammed stellt Kevin zur Rede. Aus Szene 1, Take 2.	Großes Finale: Alle tragen Marion! Szene 2, Take 3. Abblende in Schwarz	Texteinblendung: RESPEKT FÜR ALLE	Abspann: Namen aller Beteiligten
---	---	---	--------------------------------------	--

3.

Nun seid Ihr gut vorbereitet, um Euer Material zu schneiden. Stellt sicher, dass das Rohmaterial gut gesichert ist und dann: Ran an den Schnitt!

FRAGEBOGEN FÜR DAS PROBESCREENING DES KURZFILMPROJEKTS „RESPEKT!“

Bitte beantworte die Fragen ehrlich und ernsthaft. Deine Angaben helfen uns, unseren Film zu verbessern. Vielen Dank!

Welche Stimmung erzeugt der Film?

Ist der Film zu lang oder zu kurz oder genau richtig?

Gibt es etwas im Film, das Du nicht verstanden hast (eine Aussage, eine Reaktion oder eine Handlung)?

Was ist Deiner Meinung nach die Hauptaussage des Films?

FRAGEBOGEN FÜR DAS PROBESCREENING DES KURZFILMPROJEKTS „RESPEKT!“

Bitte beantworte die Fragen ehrlich und ernsthaft. Deine Angaben helfen uns, unseren Film zu verbessern. Vielen Dank!

Welche Stimmung erzeugt der Film?

Ist der Film zu lang oder zu kurz oder genau richtig?

Gibt es etwas im Film, das Du nicht verstanden hast (eine Aussage, eine Reaktion oder eine Handlung)?

Was ist Deiner Meinung nach die Hauptaussage des Films?

5. VOM FILM ZUM PUBLIKUM

Das letzte Kapitel widmet sich dem Abschluss des Projekts. Der Kurzfilm ist fertig, und sicherlich sind alle Beteiligten stolz auf ihr Werk, trotz Unsicherheiten oder Peinlichkeiten, die oft entstehen, wenn man sich selbst auf der Leinwand sieht.

Die Schülerinnen und Schüler bewerten zunächst anonym, wie das Projekt für sie verlaufen ist. Denn ein guter Videobeitrag bedeutet nicht gleichzeitig eine gute Teamarbeit. Die schriftlichen Antworten werden ausgewertet (ausgezählt), und das Ergebnis wird zunächst in Partnerarbeit diskutiert. Was hätte besser gemacht werden können? Was sollte beim nächsten Projekt bedacht werden? Die Vorschläge werden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Hierbei kann es hilfreich sein, einen Moderator oder eine Moderatorin aus den Reihen der Teilnehmenden zu bestimmen, der die Diskussion leitet. Planen Sie bitte unbedingt Zeit für die gemeinsame Reflexion der Teamarbeit ein. Anonym kann jeder ein ehrliches Statement abgeben, und sowohl die Gruppe als auch Sie als Lehrkraft profitieren von dem Feedback. Anschließend überlegen sich die Klassenmitglieder, ob, wo und in welchem Rahmen sie ihren Kurzfilm vorführen wollen (Schulfest, Gemeindehalle, Jugendzentrum, Altersheim, Elternabend oder ähnliches). In Kleingruppen erarbeiten sie Stichpunkte für eine Präsentation (Anliegen des Projekts, Präsentation der Teilnehmenden, Anekdoten und Pannen beim Dreh). Es wird eine Moderatorin, ein Moderator oder ein

Moderatorenteam bestimmt und entschieden, ob danach eine Diskussionsrunde zum Thema Respekt stattfinden soll oder nicht. Geben Sie Raum für eine Entscheidungsfindung in der Gruppe, die nach einer fruchtbaren Diskussion im Idealfall im Konsens getroffen wird. Abschließend recherchieren die Schülerinnen und Schüler die genauen Umstände des Orts und des Anlasses und bereiten die Präsentation vor (Probe!).

Lerninhalte: Reflexion der gemeinsamen Arbeit, Entscheidungsfindung in der Gruppe, Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation

Dauer: Etwa 1 – 2 Doppelstunden
à 90 Minuten und Präsentation

Unterrichtsmaterial:

- Fragebogen zur Teamarbeit
- Arbeitsblatt 10 – Der Film ist fertig: Respekt!

Hinweis: Die Präsentation des Films vor Publikum ist ein toller Abschluss eines gelungenen Projektes. Bei akutem Zeitmangel kann diese jedoch entfallen.



DER FILM IST FERTIG: RESPEKT! UND JETZT?

1.

Diskutiert in Partnerarbeit die Auswertung der anonymen Umfrage. War die Arbeit am Projekt „Respekt!“ respektvoll gegenüber allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern? Wenn viele Teilnehmende auf Frage 2 mit „Nein“ geantwortet haben, überlegt Euch, welche Regeln verletzt wurden. Was hätte besser gemacht werden können? Was sollte beim nächsten Projekt bedacht werden? Stellt Eure Vorschläge im Plenum vor.

2.

Überlegt in Kleingruppen:

Wollt Ihr Euren Film vorführen? Wenn ja, wem und wo (Schülergruppe, Elternabend, Schulfest, Gemeindehalle)? Mit wem müsst Ihr sprechen, um die Vorführung zu organisieren? Sind dort ein Beamer und eine Leinwand vorhanden?

Wie könnt Ihr auf die Veranstaltung hinweisen (Aushang, Schülerzeitung, Einladungen)?

Wie kann Eure Arbeit präsentiert werden? Notiert in Stichpunkten, was zum Projekt zu sagen ist (Anliegen des Projekts, Präsentation der Teilnehmenden, Anekdoten und Pannen beim Dreh). Wollt Ihr nach der Vorführung eine Diskussion zum Thema Respekt führen?

3.

Stellt Eure Ergebnisse im Plenum vor und entscheidet gemeinsam, ob, wann, wo und vor wem Ihr Euren Kurzfilm vorführen wollt. Hört alle möglichen Bedenken an und lasst jeden zu Wort kommen. Falls Ihr Euch für die öffentliche Präsentation entscheidet, bestimmt ein Moderatorenteam und besprecht Eure Stichpunkte. Probt die Vorführung, die Präsentation und die Diskussion.

Viel Erfolg und Film ab!

FRAGEBOGEN ZUR TEAMARBEIT

Beantworte bitte die Fragen zur Zusammenarbeit am Projekt „Respekt!“ ehrlich und anonym. Schneide anschließend den Fragenteil vom restlichen Arbeitsblatt ab.

1. Wie war Deiner Meinung nach die Zusammenarbeit am Projekt „Respekt!“?

☐ sehr gut ☐ gut ☐ mittelmäßig ☐ schlecht

2. Wurden die von Euch zu Beginn formulierten Regeln zum respektvollen Miteinander eingehalten?

☐ ja ☐ nein

3. Hast Du das Gefühl, dass Deine Meinung ernst genommen wurde?

☐ ja ☐ nein

4. Hast Du das Gefühl, aktiv an der Entstehung des Films beteiligt gewesen zu sein?

☐ ja ☐ nein

Anregungen zur spielerischen Gruppenbildung

Schnüre: Paarbildung

Material: Die gleiche Anzahl Schnüre wie Paare (also bei 20 Teilnehmenden 10 Schnüre)

Durchführung: Die Lehrkraft hält alle Schnüre in der Mitte gebündelt fest. Jede Schülerin und jeder Schüler soll nun ein Schnurende aussuchen und festhalten. Werden alle Enden festgehalten lässt der Lehrende die Schnüre los. Jeweils ein Paar hält die beiden Enden einer Schnur fest.

Dauer: Etwa 5 Minuten

Puzzle: Aufteilung in 4er-Gruppen

Material: Die gleiche Anzahl Postkarten wie Gruppen (also bei 20 Teilnehmenden 5 Postkarten)

Vorbereitung: Die Postkarten werden in 4 (Puzzle-)Teile zerschnitten.

Durchführung: Alle Postkartenteile werden in einen Beutel gegeben. Alle Teilnehmenden ziehen nun verdeckt ein Postkartenteil. Auf ein Kommando hin sollen sich die einzelnen Teile einer Postkarte zur Gruppe zusammenfinden.

Dauer: Etwa 5 Minuten

Filmdosen: Aufteilung in 4er-Gruppen

Material: Die gleiche Anzahl Filmdosen (oder Überraschungseierkapseln) wie Teilnehmende

Vorbereitung: Immer 4 Dosen werden mit dem gleichen Inhalt gefüllt, so dass beim Schütteln ein Geräusch entsteht (Reis, kleine Steine, Sand, Wasser)

Durchführung: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält eine Dose beziehungsweise eine Kapsel. Anhand des Schüttelgeräuschs sollen sich die Gruppen finden. Aufmachen nicht erlaubt!

Dauer: Etwa 10 Minuten

Stühle: Aufteilung in Gruppen

Material: Klebepunkte verschiedener Farben

Vorbereitung: Die Lehrkraft markiert die Stühle vor dem Unterricht von unten mit Klebepunkten.

Durchführung: Im Moment der Gruppenbildung fordert der Lehrende die Teilnehmenden auf, die Klebepunkte unter ihren Stühlen auf ihre Farbe hin zu überprüfen und sich mit den gleichen Farben zusammenzufinden.

Dauer: Etwa 5 Minuten

Kartenspiel: Aufteilung in Gruppen

Material: Ein Kartenspiel

Vorbereitung: Die Karten eines Kartenspiels auf die Anzahl der Teilnehmenden reduzieren und die Art der Gruppenbildung festlegen (alle Karos, Piks, Herzen, Kreuze bilden eine Gruppe oder alle Buben, Damen, Könige und Asse bilden eine Gruppe oder alle roten und schwarzen Karten bilden eine Gruppe)

Durchführung: Die Teilnehmenden ziehen verdeckt jeweils eine Karte. Alle gleichen Karten bilden eine Gruppe (zum Beispiel alle Karos, Piks, Herzen und Kreuze).

Dauer: Etwa 5 Minuten

Ausschneidekärtchen zum Assoziationsspiel „Respektlos – was nun?“

Ein Erwachsener schreit Dich an.	Du hörst, wie in der Klasse jemand schlecht über eine Mitschülerin oder einen Mitschüler spricht.
Du siehst, wie jemand ein Tier quält.	Du siehst, wie jemand Müll in die Landschaft wirft.
Jemand nimmt Dir etwas weg.	Du hörst, wie ein Kind seine Eltern anschreit und nach ihnen schlägt.
Du sitzt in einem vollbesetzten Bus. Eine sehr alte Frau mit einem Krückstock kommt herein. Kein Mensch steht auf.	Du wirst Zeuge, wie ein paar Kinder einen Menschen mit dunkler Hautfarbe auslachen.
Du spielst mit Freunden Fußball. Eine Person hält sich nicht an die ausgemachten Regeln.	Ein Junge spricht in einer Gruppe abfällig über (s)eine Freundin. (Ein Mädchen spricht in einer Gruppe abfällig über (s)einen Freund.)

Ausschneidekärtchen zum Rollenspiel: „Guten Tag“ mal ganz anders

<p>Selleries begrüßen sich durch sanften Faustschlag gegen Kopf und Schulter des Gegenübers</p>	<p>Zwiebeln begrüßen sich durch minutenlanges Umarmen und Tränen der Rührung und Erschütterung</p>
<p>Petersilien begrüßen sich dadurch, dass sie den Kopf zuerst auf die rechte und dann auf die linke Schulter des Partners legen und ihm jeweils drei sanfte Schläge auf den Rücken geben</p>	<p>Kürbisse begrüßen sich dadurch, dass sie die Handflächen aufeinander legen, vor den Körper halten und sich leicht verbeugen</p>
<p>Gurken begrüßen sich dadurch, dass sie sich gegenseitig die Wangen beriechen und sich mit den Nasen berühren</p>	<p>Auberginen begrüßen sich dadurch, dass sie nach dem Befinden von Vater, Mutter, Großvater, Großmutter und so weiter fragen</p>
<p>Pellkartoffeln begrüßen sich durch das Hergeben von Kleidungsstücken</p>	<p>Blumenkohle begrüßen sich durch ein cooles Abklatschen. (Gib mir fünf!)</p>
<p>Kohlrabis begrüßen sich durch Händeschütteln</p>	<p>Rote Bete begrüßen sich durch Schweigen</p>

Beispiel Gruppenvertrag

Gruppenvertrag

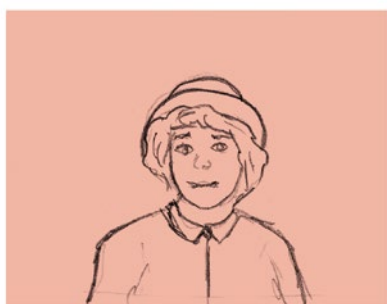
1. Respektvoller Umgang
2. ~~Nicht böse~~
3. Keine Belästigungen
4. Produktive ARBEIT!
5. Jeder macht was!
6. Jeden ausreden lassen!
7. Niemanden schlagen oder auslachen ~~ohne~~

Materialblatt „Beispiele für Kameraeinstellungen und Perspektiven“



Totale Einstellungen:

Die Handlung wird aus einer gewissen Distanz betrachtet, um einen Überblick über den Ort, das Geschehen und die beteiligten Personen zu geben.



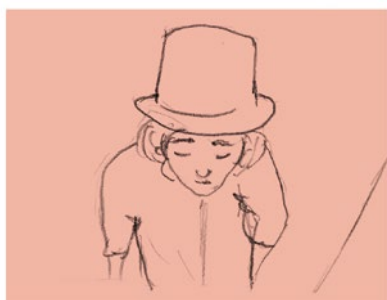
Nahe Einstellungen:

Die beteiligten Personen, ihre Gesichter und die Beziehung, die sie zueinander haben, sind erkennbar. Wird oft für Dialoge verwendet.



Großaufnahmen und Details:

Je näher die Kamera an die Protagonisten herangeht, desto dominanter werden die Emotionen. Während die Gesichtsausdrücke von Gefühlen und Stimmungen erzählen, verschwindet der äußere Handlungsrahmen der Geschichte.



Vogelperspektive:

Sicht von oben auf das Geschehen, um zum Beispiel Überlegenheit oder einen allwissenden Beobachter zu suggerieren.



Froschperspektive:

Sicht von unten auf das Geschehen, um zum Beispiel Unterlegenheit oder einen Miniaturbeobachter, etwa aus der Insektenwelt zu suggerieren.

Weiterführende Links zu Filmbildung und Respekt

■ Filmbildung in Hessen

Film- und Rahmenprogramm für hessische Schulen:

www.schulkinowochen-hessen.de

Angebote der Medienzentren zur Filmbildung für hessische Lehrkräfte:

www.deutsches-filminstitut.de/hessische-lehrkraefteakademie

Alle Medienzentren in Hessen und ihre Angebote im Überblick:

www.medienzentren.bildung.hessen.de

Landesarbeitskreis kommunaler Medienzentren in Hessen e.V.:

www.medienzentren-hessen.de

■ Filmbildung überregional

Das Onlineportal für Filmbildung: www.kinofenster.de

Netzwerk für Film- und Medienkompetenz mit aktuellen

Filmtipps für den Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Kongressen und weiteren

Informationen: www.visionkino.de

Filmbildungsseite der Bundeszentrale für politische Bildung:

www.bpb.de/lernen/projekte/151623/filmbildung

Institut für Kino- und Filmkultur in Köln: www.film-kultur.de

Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung in Wien: www.filmabc.at

■ Respekt

Website der hessischen Landesregierung zum Themenjahr

„Hessen lebt Respekt.“ 2017: www.hessen-lebt-respekt.de

Flyer der Respektkampagne der hessischen Staatskanzlei:

www.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/flyer-respekt_download.pdf

Unterrichtsmaterial zum Thema Respekt der Stiftung Lesen:

www.stiftunglesen.de/programmbereich/schule/sekundarstufe/respekt

Unterrichtsmaterial zum Thema Respekt von Planet Schule:

www.planet-schule.de/wissenspool/entscheide-dich/inhalt/unterricht/was-heisst-hierrespekt

Blog zum respektvollen Umgang zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern:

www.schulemitrespekt.wordpress.com

„Was Schüler sagen wie Lehrer Respekt verdienen oder verlieren können“:

wp.respectresearchgroup.org/wp-content/uploads/2015/03/Meyer_Eckloff_Quaquebeke-Was_Schueler_sagen.pdf

■ Kinder- und Jugendfilmfestivals in Hessen

Internationales Festival für junge Filmfans in Frankfurt: www.lucas-filmfestival.de

Hessisches JugendMedien Festival: www.medienzentrum-frankfurt.de/visionale

Hessische Filmfestivals im Überblick: www.film-hessen.de/?page_id=61

Impressum

Herausgeber: Hessische Staatskanzlei
Georg-August-Zinn-Str.1
65183 Wiesbaden
Tel.: 0611 / 320
www.staatskanzlei.hessen.de

Autorin: Antje Knapp, www.hinter-die-kulissen.de
Fotos: Sabine Imhof, Antje Knapp

Im Auftrag von



Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.